

Fanclub-Reise Salzburg

29. – 31. Oktober 2004

VON DIETER ENGELS

FRENKENDORF/SALZBURG. Im Stile eines Kleinunternehmens organisiert Roger Gradl und sein professionell geführtes Reisebüro „Bavaria Tours“ alljährlich die traditionelle Regio Fanclub-Reise. In diesem Jahr allerdings nicht – wie es der Firmenname vermuten lässt – in die bayrische Kapitale München, sondern in das beschauliche, historisch wertvolle und vor Kultur nur so strotzende Salzburg im gleichnamigen Bundesland nahe an der deutschen Landesgrenze. Grund für den Standortwechsel ist der Stadionneubau in München. Das altehrwürdige Olympiastadion hat schon bald ausgedient, darum entschied die Geschäftsleitung einstimmig, bevor im 2005 wieder München mit seinem ultramodernen Fussballtempel auf dem Programm steht, dass den wissbegierigen „Regios“ auch mal ein anderer Schauplatz zugemutet werden kann. Nicht zuletzt, weil zwischen Roger Gradl und Salzburg eine ganz besondere Beziehung besteht. Doch dazu später.

Der Partybus gab den Geist auf

Frohen Mutes trudelten die „Regios“ am Freitag Morgen am Besammlungsort auf der Egg ein – und trauten ihren müden Augen kaum, als ein „normaler“ Reisebus heranfuhr, um uns

einzuladen. Der mittlerweile allen ans Herz gewachsene Partybus hatte kurzfristig seinen Geist aufgegeben, weshalb das organisatorische Talent von Roger Gradl bereits früh gefragt war. In gewohnt souveräner Manier trieb Roger Gradl aber ein Ersatztransportmobil auf – allerdings mit einem Makel, der bei einigen „Regios“ für (gespielte) helle Aufregung sorgte: So hingen am Gefährt tatsächlich Kontrollschilder mit der Aufschrift „ZH“! Diese Schmach war einem Ausflug eines FC Basel Fanclubs schlicht unwürdig. Sidi Knöpfli und Christian Sacker weigerten sich minutenlang, in diesen Car einzusteigen. Schliesslich war auf der Heimfahrt geplant, sich im feindlichen Zürich am Sonntag den Klassiker FCZ – FCB zu Gemüte zu führen. Und das mit einem Car mit ZH-Nummern? Es brauchte einiges an Überredungskunst, bis endlich alle Anwesenden unter nicht druckreifen Sprüchen im Car Platz genommen hatten und die lange Fahrt beginnen konnte.

Der „Holzmichel“ sorgte für Unterhaltung

Ein paar Biere später war der Unmut aber bereits verflogen und die Stimmung erreichte bald den gewohnten „Regio Fanclub Level.“ Dazu beigetragen hatte nicht zuletzt das ausgeklügelte Unterhaltungsprogramm. Auf eine Vorstellungsrunde konnte getrost verzichtet werden, da gerade mal ein Neuling mit an Bord war: „Müggli“. Beat Schaub's Freundin war gleichzeitig auch die Jüngste der Mitreisenden – das Nesthäckchen sozusagen. Wer allerdings Befürchtungen hatte, der „Rookie“ würde sich in Gegenwart der teils doch erheblichen Altersunterschiede vornehm zurückhalten und in Ehrfurcht erstarren, sah sich getäuscht. Vorallem, als der

diesjährige Hüttengaudi-Kracher „Holzmichel“ jeweils durch die Boxen hallte, war das quirrlige Girlie kaum mehr zu halten. Dass der alte Holzmichel definitiv noch lebt, können nach dieser Reise alle „Regios“ bestätigen. Und der Text zum Mitsingen ist dank hunderten von Wiederholungen sicherlich auch jedem geläufig. Trotz der fehlenden Vorstellungsrunde durften (mussten) viele „Regios“ zum Mikrofon greifen. Per Losverfahren wurde ermittelt, wer halbstündlich für Stimmung zu sorgen hatte. Da wurde gesungen und gejodelt und geklatscht, dass es einem teils die Haare im Nacken sträubte.

Stadtführung mit einem Weltmeister

Die Ankunft erfolgte zu später Stunde in Dunkelheit. Das Nachtessen im schönen Hotel mitten in der Altstadt war natürlich noch nicht der Abschluss des ersten Tages. Einige Nachtvögel zogen noch lang um die Häuser und waren erstaunt, was die Geburtsstadt Mozarts nach Sonnenuntergang so alles zu bieten hat. Am nächsten Morgen stellte uns Roger Gradl seinen Onkel „Peppi“ vor. Das Salzburger Original ist eine wahre Berühmtheit. So darf sich der rüstige Rentner mehrfacher Welt- und Europameister nennen. Nicht als Fussballer oder Skifahrer, sondern als – Grillierer! (Oder Griller, oder wie sagt man?). Kein Witz, keiner kann Würste, Steaks, Schnitzel und Plätzli auf dem Grill besser zubereiten als Rogers Onkel. Gemütlich zogen wir – angeführt von einem Weltmeister – durch die verwinkelte Innenstadt und genossen einen herrlichen Tag. Unter anderem führte uns Peppi auch auf die Festung Hohensalzburg, die majestätisch hoch über der Stadt thront und von jedem Winkel der Stadt aus zu bewundern ist. 99% der Region liessen sich bequem mit der

Standseilbahn auf die imposante Burg chauffieren. Einzig Michi Martens und seine Frau liessen es sich nicht nehmen, den steilen Weg hinauf zu Fuss zu erklimmen. Oben angekommen, schien vor allem Michi seine kräftezehrende Tat zu bereuen. Offenbar hatte der frühere laufstarke Fussballer seine konditionellen Fähigkeiten doch überschätzt, anders war sein unüberhörbares Keuchen und nach Luft Röcheln mit hochrotem Kopf kaum zu verstehen.

Rutschbahn-Feeling im Salzbergwerk

Der heimliche Höhepunkt dieses Tages war der Ausflug in die Salzwelten Salzburg/Bad Dürrenberg. Vor den Toren Salzburgs wurde während Jahrhunderten das „weisse Gold“ gewonnen. Heute ist der Berg eine faszinierende Touristenattraktion. Zuerst wurden wir alle in weisse, topmodische und beinahe massgeschneiderte Schutzanzüge gekleidet, dann wurden wir mit einer lustigen Bahn mitten in den Berg geführt. Unter der kundigen Führung eines Begleiters wurde uns über eine Stunde lang unterhaltsam erklärt, wie das Salz unter Schwerstarbeit abgetragen wurde und was es mit dem Berg und dem Salz und dem Fürsten noch sonst alles auf sich hatte. Eine äusserst kurzweilige und interessante Führung, die in zwei rasanten Abfahrten auf Rutschbahnen gipfelte. Ein Spass sondergleichen, der uns allen in bester Erinnerung bleiben wird. Dass dabei unser Präsi Dominik Menzi immer sein „Hey hi, hey ho“ vor sich hin trällerte, sei ihm verziehen. Seine beiden Kinder sind offensichtlich dem Video „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ verfallen. Und der Papa darf (muss) immer schön mitgucken. Angesichts unserer Kleidung war der Gesang, den die sieben Zwerge in besagtem Video jeweils fröhlich von sich geben, ja gar nicht so unpassend.

„Hänselis“ Auftritt

Im Biertempel Salzburgs schlechthin, dem Augustiner Bräuhaus, wurde nach diesem anstrengenden aber hochinteressanten Tag, das leibliche Wohl gestärkt. Einem Originalbierhaus in München in nichts nachstehend, war doch eine markanter Unterschied auszumachen. So wird bereits beim Eintritt unmissverständlich darauf aufmerksam gemacht, dass das laute Kundtun der guten Laune hier nicht auf Verständnis stößt und mit Lokalverweis geahndet wird! Und das in einem Bierhaus? Dass diese Aufforderung für unsere muntere Truppe bald zur Makulatur wurde, versteht sich fast von selbst. Nachdem es während des Essens noch einigermaßen gesittet zu und her ging, brachen je länger wie mehr sämtliche Dämme. Wir forderten einen hochkantigen Rauswurf richtiggehend heraus. Allen voran Hans „Hänseli“ Schürch. In altbekannter und beste Manier hob er zu später Stunde seinen Stuhl auf den Tisch und begann seine Vorführung. Der „Hänseli-Samba“ war nicht mehr zu stoppen. Die Show konnte beginnen. Wir und alle anderen anwesenden Gäste hatten unseren Heidenspass. Doch wie war das schon wieder mit der strengen Ordnung betreffend Lautstärke? Ein, zwei Mal versuchte ein Angestellter, uns zu bremsen. Doch schon bald musste er entmutigt feststellen, dass diese ein aussichtsloses Unterfangen ist. So schloss man einfach die Türe und liess und drin toben und klatschen und brüllen und singen – unter gütiger Mithilfe aller Anwesenden. Ein Mordsgaudi, das minutenlang anhielt und schlicht nicht zu stoppen war. Hänseli live, einfach ein Erlebnis.

Ein Match zum Vergessen

Wiederum war danach natürlich noch lange nicht Schluss und es wurde noch fleissig um die Häuser gezogen. Am nächsten Tag war allerdings früh Tagwache. Schliesslich stand noch der Klassiker FCZ – FCB im Letzigrund auf dem Programm. Der Abstecher entpuppte sich allerdings (einmal mehr) als eine Mogelpackung. Das trostlose Gekicke beider Teams war schlicht zum Einschlafen. Das 0:0 und der damit verbundene Punkt für beide Mannschaften war der zu gute Lohn für den miesen Auftritt. Der Holzmiichel schaffte es aber erneut, uns auch auf den letzten Kilometern auf dem Weg nach Frenkendorf bei bester Laune zu halten. Müde aber glücklich erreichten wir gegen 20 Uhr das heimatliche Frenkendorf. Ein wenig wehmütig verabschiedete sich man wieder voneinander von einem wunderbaren Wochenende und versprach sich, auch im nächsten Jahr garantiert wieder dabei zu sein. Denn die „Roger Gradl Bavaria Tours Reisen“ sind einfach immer eine Reise wert.